



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

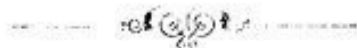
von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neullingen, Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Vierter Band: Äpfel.

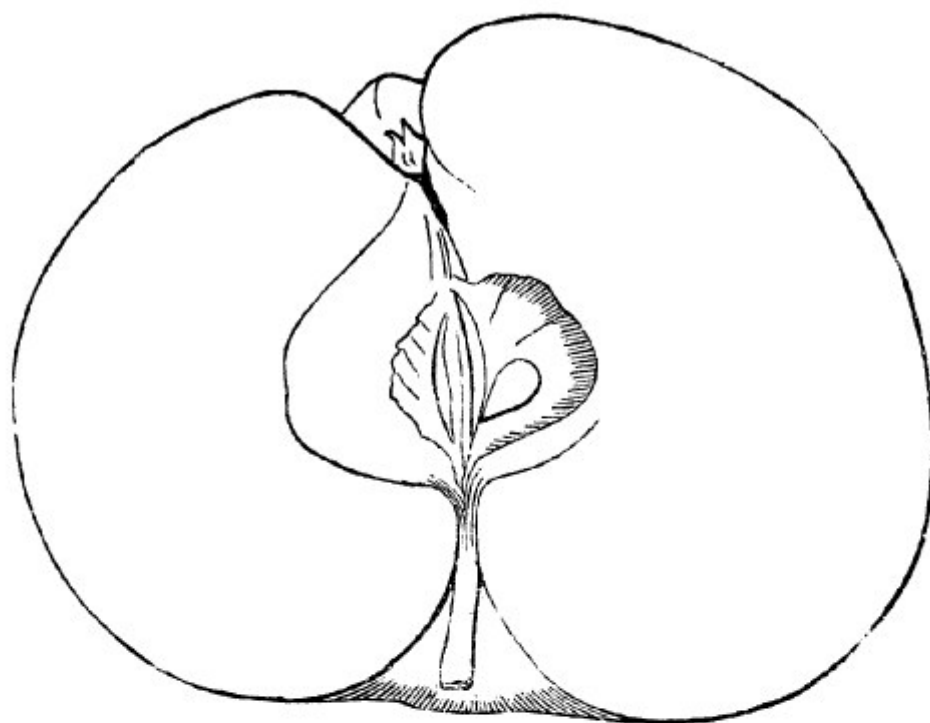
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Der Präsident. The President. **†† Oct. bis Ende Jan.

Heimath und Vorkommen: Diese ansehnliche und treffliche Frucht, die volle Beachtung auch bei uns verdient, kam von Downing in Amerika an Herrn Behrens zu Travemünde, der mir weiter freundlich ein Reiss mittheilte und sich durch Beziehung einer größeren Anzahl Reiser von Downing ein bleibendes Verdienst um unsere Pomologie erworben hat. Sie muß ganz neueren, amerikanischen Ursprungs sein, da ich sie weder in Downings Werke, noch bei Elliot, auch nicht bei Emmonns finde. Herr Behrens urtheilt, nach in Lübeck gewonnenen Früchten über die Sorte gleichfalls, daß sie für Tafel und Küche zu empfehlen sei.

Literatur und Synonyme: Wird ohne Zweifel hier zuerst beschrieben. Ist nicht zu verwechseln mit dem Präsident Napoleon, wie durch Gewinnsucht oder Schmeichelei neuerdings der Kaiser Alexander benannt ist. Nach welchem Amerikanischen Präsidenten Obiger benannt ist, steht vorerst dahin. Im Lond. Catal. im Nachtrage kommt der Name vor, doch ohne alle weiteren Angaben.

Gestalt: groß, flachrund; schöne Früchte sind $3\frac{1}{2}$ " breit und 3" hoch, manche größer und beträchtlich breiter, so wie obige Figur. Der Bauch sitzt meist etwas mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich ziemlich oder wirklich flachrund wölbt. Nach dem Kelche nimmt sie etwas stärker, bald flacher, bald etwas erhoben zugerundet ab und ist nur mäßig und meist etwas schräg abgestumpft, bei ungleichen

Hälften der Frucht. Manche Früchte sind auch hochaussehend, so hoch als breit.

Kelch: ziemlich langgespitzt, an der Basis der Ausschnitte grün, meist mit verdorreten Spitzen der Ausschnitte, ist geschlossen und sitzt meistens in enger, wenig tiefer Senkung von rippenartigen Beulen umgeben, die breit und flach über die Frucht hinlaufen.

Stiel: holzig, $\frac{3}{4}$ " lang, oft nur ein fleischiger Bus, sitzt in bald etwas enger, mäßig tiefer, bald weiterer, rostfarbiger, oft selbst mit rauhem Roste bekleideter Höhle.

Schale: fein, im Liegen ziemlich fettig werdend. Grundfarbe vom Baume etwas unansehnlich gelbgrün, später gelb, mit noch zurückbleibenden, grünlichen Stellen. Die ganze Oberfläche ist ziemlich reich, an der Schattenseite nur seltener und schwächer, mit ziemlich langabgesetzten, vom Baume etwas düsteren, später freundlicheren Carmosinstreifen gezeichnet, und dazwischen oft kaum etwas punktiert, so daß die Streifung ziemlich grell hervortritt, oft auch reicher punktiert. Die Punkte sind rostig, zerstreut und fein, und fallen nicht ins Auge. Geruch ziemlich stark gewürzt und angenehm.

Das Fleisch ist etwas gelblich, ziemlich oder wirklich fein, mürbe, etwas locker, von angenehmem, gewürzten, etwas weinartigen Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus ist klein, hat flache, hohle Achse, in die die Kammern sich oft etwas öffnen. Die mäßig weiten Kammern enthalten schöne, braune, eiförmige Kerne. Die Kelchröhre geht als feiner Trichter ziemlich herab.

Reifezeit und Nutzung: Zeitigt schon Ende October und hält sich bis gegen Ende Januar. Ist auch zu Apfelmur besonders tauglich.

Der Baum wächst stark, macht nach dem rasch groß gewordenen Probezweig eine etwas zerstreute Krone, an der die starken Triebe im nächsten Jahre nur nach der Spitze hin austreiben und rückwärts ziemlich kahl bleiben. Die Sommertriebe sind stark, nach oben nicht stark abnehmend, nur oben wollig, dunkelbraun, nicht silberhäutig, mit mäßig zahlreichen, doch oft starken Punkten gezeichnet. Blatt recht groß, flach, oft etwas umgekehrt rinnenförmig, eioval, etwas unregelmäßig und meistens stumpf gezahnt. Asterblätter nicht häufig, kurz lanzettlich; Augen kurz, breit, auf nur mäßig vorstehenden Trägern.

Anm. Die Frucht ist wieder ein Beweis, wie mit der Zeit sich so manche Sorte findet, die nach den einmal festgesetzten Klassenmerkmalen in keine Klasse des Systems recht passen will. Für einen Rambour hat sie zu feines, edles Fleisch; eine Rambourreinette soll nie gestreift sein, sonst würde ich sie unter diese setzen, — und so ist ähnlich mit anderen Klassen.

Die Zeichnung, welche dem Holzschnitte zu Grunde lag, stellte im Kernhause eine hohle Achse dar, mit ein paar nur schnittförmig in dieselbe sich öffnenden Kammern.

Oberdieck.